

Treffpunkt Wildland unterwegs in Neumarkt St. Veit

„Hu huuu-ju-uuu“, tönte es durch die abgedunkelten Klassenzimmer in der Grundschule Neumarkt St. Veit.



Doch von Gänsehaut keine Spur: „Es geht um Eulen, stimmt’s?“, wussten die Kinder gleich. Die Biologin und Pädagogin Angelika Vago von Treffpunkt Wildland und Jagdaufseher Franz Ertel präsentierten ihnen das BJV-Jahresnaturschutzthema 2009 im Rahmen eines mehrteiligen Projekts. Insgesamt 60 Kinder aus drei dritten Klassen nahmen daran teil. Bereits beim ersten „Eulentreff“ erfuhren sie, dass es in Bayern zehn verschiedene Eulenarten gibt. Die Präparate, die der Jagdaufseher mitgebracht hatte, stießen auf großes Interesse. Beim Grö-

ßenvergleich von Uhu und Sperlingskauz staunten die Kinder nicht schlecht. „Der Uhu kann ja locker den Sperlingskauz fressen“, stellte ein Schüler richtig fest.

Beim zweiten Termin staunten wiederum Franz Ertel und Angelika Vago über die Eulen-Zeichnungen, die die Kinder nach dem ersten Treffen angefertigt hatten. Diesmal durften sie beim Bau von Nistkästen Hand anlegen und Holzanhänger bemalen. Nun zieren zahlreiche Fantasie-Eulen die Schulranzen der Kinder. Ein dritter Teil des Projekts darf mit Spannung erwartet werden.

A. Vago

● Wenn auch Sie ein Projekt zum Jahresnaturschutzthema durchführen möchten und Fragen dazu haben, können Sie sich an Angelika Vago wenden: Treffpunkt Wildland, Kopernikusstr. 6, 84478 Waldkraiburg, Tel.: 08638/8838-14, Mobil: 0163/2336606, Fax: 08638/8838-15
Informationen und Aktionstipps zum Thema Eulen bietet auch die Lernort Natur-CD „Eulen“, die Sie für 7 € (inkl. Versand) bei Treffpunkt Wildland anfordern können.

Zu verleihen: Ausstellung zum Jahresnaturschutzthema

Die Wildland präsentierte auf der Messe „Jagen und Fischen“ erstmals ihre professionelle und informative Eulen-Ausstellung: Acht Tafeln bieten grundlegendes Wissen zu Eulen und ihrem Schutz sowie Porträts der einzelnen heimischen Arten. Ergänzt werden die Tafeln durch ein Audiopult, an dem die Eulenstimmen abrufbar sind, sowie einer Vitrine mit Gewöllen und Eulenfedern.

Die Ausstellung kann von BJV-Kreisgruppen kostenfrei für ihre Öffentlichkeitsarbeit ausgeliehen werden! Ansprechpartnerin: Ulrike Kay-Blum, Tel: 089/990234-36, Mo – Do vormittags, oder E-mail: ulrike.kay-blum@wildland-bayern.de



Die Waldohreule: Des Uhus kleine Schwester

Die Waldohreule ist eine mittelgroße Eule. Aufgrund der Federzeichnung, der langen Federohren und der orangeroten Augen ähnelt sie dem Uhu. Allerdings ist sie mit rund 35 Zentimetern Körpergröße, circa 95 Zentimetern Spannweite und einem Gewicht von 250 bis 370 Gramm doch wesentlich kleiner. Wie beim Uhu haben die Federohren nichts mit dem Gehör zu tun. Sie dienen rein der Kommunikation und geben ein Bild von Ausdruck und Stimmung der Eule wieder. Der Lebensraum der Waldohreulen sind Nadel- oder

Mischwälder mit vielen Lichtungen. Als Nester nutzen sie alte Krähen- oder Greifvogelhorste, auch in Feldgehölzen oder Baumhecken. Zur Jagd benötigen sie Grünland, besonders dauerhafte Wiesen und Weiden, auf denen sie vor allem Wühlmäuse erbeuten. Spitzmäuse dagegen werden regelrecht gemieden. Waldohreulen jagen vorwiegend nachts. Weil sie im Vergleich zu anderen Eulen viel weniger Kleinvögel fressen, sind sie in schneereichen Wintern stärker durch Nahrungsmangel gefährdet. Die seltenen Vögel leben durchaus in Gruppen, vor al-

lem im Winter entstehen Schlafplatzgemeinschaften mit durchschnittlich 20–40, aber auch bis zu 200 Individuen. Oft fliegen sie gemeinsam zur Jagd. Nur zur Brutzeit sind Waldohreulen Einzelgänger.

Die kleine Schwester des Uhus wird in den letzten Jahrzehnten immer seltener. Die Hauptgründe dafür scheint die intensive Landwirtschaft mit ihrer ausgeräumten Feldflur zu liefern. Massenvermehrungen von Feldmäusen, der Hauptbeute der Waldohreule, kommen kaum noch vor. Um so wichtiger ist es, für den



Schutz dieser Art vielfältige Lebensräume mit Hecken und Feldgehölzen und Dauergrünland zu schaffen und zu bewahren.

U. Kay-Blum